

BUNDESKANZLERAMT
(Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit)

Zu G.D. 366.231-St.B.

A b s c h r i f t !

Österreichisches Konsulat
Laibach
Zur Zahl 143/Res. ex 1937.

Abschrift der Übersetzung aus dem "Slovenec" vom 12. Oktober 1937

Eine Broschüre über die Kärntner Frage.

Privatdozent Dr. F. Z w i t t e r hat eine besondere Ab-
handlung über die Kärntner Frage geschrieben, die in einem Buche
mit 32 Seiten im Akademischen Verlage erschienen ist. Zwitter's
Abhandlung ist ein Werk, das von jedem Slowenen gelesen werden
müsste, den das Kärntner Problem und der jetzige Zustand auf die-
sem unserem gemischten Gebiete interessiert. Das auf Grund wis-
senschaftlicher Literatur geschriebene Werkchen will in die
fundamentalen Fragen dieses brennenden Problems Klarheit bringen.
In der Einleitung wird nur der Begriff Nationalität im deutschen
und französischen Geiste fixiert, beim ersteren handelt es sich
um die Volksseele, beim letzteren um das Volksbewusstsein. Hie-
zu kommen aber noch andere Kriterien subjektiven Charakters.
Aus dem prinzipiell aufgestellten Problem gelangt Zwitter zum
Kärntner Problem, wobei er zwei Phasen der Germanisierung kenn-
zeichnet : eine ältere natürliche, die durch die Kolonisation
der Deutschen verursacht wurde, und eine zweite systematische
und absichtliche seit dem 19. Jahrhundert. Darauf werden alle
Zählungen vom Jahre 1846 an, deren Prinzipien und Resultate und
deren objektiver Wert in der slowenischen Frage angeführt und
analysiert. Der Verfasser berücksichtigt auch das Plebiszit und
gelangt zu dem Schlusse, dass es "Tatsache ist, dass die über-
wiegende Mehrheit der Slowenen für das Plebiszit abgestimmt hat
und dass zwei Drittel der Slowenen sich im Lager von Parteien

50

befinden, die eine deutsche Politik betreiben." Alle diese Leute befinden sich heute im einem Zwischenzustand : entweder sollen sie Slowenen auch dem Bewusstsein nach werden, oder sie sollen auch die objektiven Zeichen des Slowonentums verlieren. Heute besteht nämlich eine grosse Disharmonie zwischen dem objektiven sprachlichen Zustande und dem subjektiven nationalen Bewusstsein. Nach seiner Ansicht gibt es heute noch etwa 70.000 Menschen, die slovenisch sprechen (mitgezählt sind natürlich auch diejenigen, die kein slovenisches Bewusstsein haben). Das zweite Kapitel ist dem Problem der deutschen Orientierung der Kärntner Slowenen gewidmet, dem grössten Schlagwort der deutschen Gegner. Es führt den Regionalismus an, die geographischen Bedingungen, die historische Entwicklung, besonders aber die wirtschaftliche und politische Uebermacht des Deutschtums. Es ist Tatsache, dass das Volk mit der Geistlichkeit bewusst slovenisch geblieben ist, die Bürgerschaft und die Arbeiterschaft hat sich aber dem deutschen Kulturbereiche angeschlossen. Das hat jedoch tiefere Ursachen und ist kein Zufall. Diese Tatsache will Z w i t t e r aus den inneren slovenischen weltanschaulichen und politischen Verhältnissen erklären und stellt fest, dass an der Entfremdung der bürgerlichen Schichten der slovenischen Gemeinschaft gegenüber gerade der slovenische Liberalismus die grosse Schuld trägt, weil er sich nicht der Mühe unterzogen hat, auch die kärntnerischen slovenischen Liberalen zu organisieren, die aus Weltanschauungsgegensätzen zu den organisierten Konservativen in die deutsche liberale Partei und hiemit in den deutschen Kulturkreis übergetreten sind. So hat sich die Bürgerschaft wegen der kultivierten "Fortschritt-

lichkeit" entfremdet und hat sich so D e z m a n's (Deschmann) Beispiel wiederholt. Im dritten Kapitel kommt Z w i t t e r zur sozialen Struktur der Kärntner Bevölkerung und versucht zu erklären, warum die Sozialdemokratie in Kärnten so stark ist und sich auch unter der slowenischen Arbeiterschaft, der Fabrikarbeiterschaft und sogar der bäuerlichen, verbreitet hat. Nach Statistik analysiert er den Charakter Kärntens und die Wahlergebnisse, die für die Sozialdemokraten, denen sich auch die Slowenen angeschlossen haben, ausserordentlich günstig gewesen sind. Aus den Tatsachen geht klar hervor, dass die sogenannte Slowenische Kärntner Partei, die man als Repräsentantin der Slowenen vor der Öffentlichkeit betrachtet, nur ein Drittel aller Slowenen darstellt, zwei Drittel aber sind in deutschen Parteien organisiert. Die slowenischen Männer haben die Bürgerschaft und die Arbeiterschaft wohl nicht in Parteien, die ihnen entsprochen hätten, organisiert und haben auf diese Weise zur jetzigen Lage verholfen. "Die slowenische politische Orientierung blieb so bloss auf die Partei der konservativen bäuerlichen Bevölkerung unter Leitung der Geistlichkeit beschränkt." Ein solches Verhältnis besteht noch jetzt, wo die Kärntner wieder an einer Wendung stehen, da sie von den jetzigen österreichischen Führern angeworben werden und ihnen diese Konzessionen versprechen, dass sie nämlich, "der slowenischen Kulturellen und der österreichischen politischen Nationalität angehören" sollen. Davon, wie in diesem Augenblicke die Kärntner Slowenen dieses Problem lösen werden, wird ihr künftiges Schicksal abhängig sein.

Diese, gewichtig geschriebene, auf wissenschaftlichen Resultaten aufgebaute Abhandlung eines jungen slowenischen Mannes der Wissenschaft empfehlen wir allen Kulturarbeitern zur Erwägung.